

De Schuss

Schwank in einem Akt von Walter Ledermann

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 3 D	ca. 50 Min.
Peter Hämmerli (146)	Kaufmann	ca. 55 Jahre alt
Stefanie Hämmerli (57)	seine Frau	ca. 50
Sandra Hämmerli (63)	Tochter der beiden	ca. 25
Max Gschnell (80)	Nachbar	ca. 55
Gabi Gschnell (35)	seine Frau	ca. 50
Oliver Giger (54)	Polizist, Sandras Freund	ca. 30

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: gutbürgerliche Wohnstube

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnstube mit Sofa und Salontisch. Grosser Kasten oder Truhe. Portrait hängt an Wand. Übrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Links Türe zum Schlafzimmer
Rechts Türe zur Küche
Hinten Türe zum Gästezimmer
Hinten rechts Zugang von draussen
Fenster

Inhaltsangabe:

Peter, ein Revolverheld, spielt gerne mit seinen Pistolen. Dabei löst sich ein Schuss und tötet vermeintlich seine Frau. Er versteckt sie in einem Kasten, doch als er seinem Freund Max seine Tat beichtet, finden sie den Kasten leer. Sandras Freund, der Polizist, nimmt nach Hinweisen die Wohnung von Sandras Eltern unter die Lupe. Als Peters Frau, Stefanie, plötzlich erscheint, glaubt Peter, sie sei ein Engel. Ob der Polizist danach einen Engel oder einen Mörder trifft, wird der geneigte Leser gerne selber herausfinden.

1. Szene:

Peter, Stefanie

Peter: *(spielt James Bond mit Pistolen)* Ha! Han i di, du miise Kärli! Und jetz chunnsch du no dra, du Giftmischer! Peng, peng! *(bläst Rauch vom Pistolenlauf)*

Stefanie: Spielsch weder mit dine Pistöleli umenand.

Peter: Lass mer doch mis Freudeli!

Stefanie: Wie alt bisch eigentli?

Peter: Warum? Weisch es nümme?

Stefanie: Das isch doch chindisch, wie du dich uffüehrsch.

Peter: Ebe, es heisst doch: „In jedem echten Manne steckt ein Kind, das spielen will“.

Stefanie: Und wenn denn gliich emol us Versehe en Schuss losgoht?!

Peter: Das wär Äggschen, wenn s emol so richtig würdi knalle i dere Buude inne!

Stefanie: Also Peter! Du machsch mer wüekli Angscht.

Peter: Im Ernscht, was söll denn scho passiere. Mini Pistole sind ned glade.

Stefanie: Aber im Militär muesch doch amigs au schüsse.

Peter: Das isch doch öppis ganz Anders. Deheim isch nie e Patrone drin.

Stefanie: Und wenn gliich emol eini drin wär?!

Peter: Du magsch mer mini Spieli nur ned gönne.

Stefanie: Wenn wirsch ächt äntli emol erwachse! *(ab in Schlafzimmer)*

2. Szene:

Peter, Stefanie

Peter: *(wechselt in einen Cowboykittel, steckt sich zwei Pistolen in die Halfter, spielt damit und schießt links und rechts auf vermeintliche Verbrecher)* Ihr, mit eune alte Schüssiise händ kei Chance. Was wämmer wette?! Ich knall euch beidi ab, bevor ihr nur en Griff zu de Pistole gmacht händ. Peng! Peng! *(schießt nach links gegen Küche und gleich nach rechts gegen Schlafzimmer. Beim zweiten Schuss, bei dem ein richtiger Knall ertönt, erscheint Stefanie)*

Stefanie: Peter! Hilf mer!! *(taumelt und fällt anscheinend getroffen zu Boden)*

Peter: *(schaut erschrocken Pistole an)* Was isch denn das? Das hett jo richtig knallt! - Und was isch denn mit dir? *(geht zu Stefanie und beugt sich zu ihr hinunter)* Stefanie, was isch? Chumm, gib Antwort! *(steht auf)* Was han i au gmacht?! Isch jetz die choge Pistole gliich glade gsii. Und ich han dich verschosse. Nei, das dörf ned wohr sii! Was mach i jetz?! Chumm, ich leg dich is Bett. Denn chasch det für immer schlofe. *(schleppt Frau in Schlafzimmer)* Bisch du schwer! Früehner han i di amigs no uf Hände treit, aber jetzt...!

3. Szene:
Gabi, Peter

Gabi: *(von draussen)* Äxgüsi. Isch niemer do?!

Peter: *(kommt verwirrt aus Schlafzimmer)* Ah, du bisch es?! Bruchsch es paar Eier?

Gabi: Nei, wie chunnsch do druuf?

Peter: Es wär ned s erschti Mol.

Gabi: Weisch, ich bi grad do usse duregloffe, und do hetts tönt, wie wenn en Schuss los gange wär.

Peter: En Schuss? Nenei, es isch mer nur en Hammer abegheit.

Gabi: Es hett aber tönt wien en Schuss. Häsch de... *(Bild mit Portrait an Wand)* abegschosse?

Peter: Do hetts no ander, wos ehner verdient hettet.

Gabi: Do legged aber no Pistole uf em Tisch. Für was sind denn die?

Peter: Zum d Müüs verschüüsse.

Gabi: Händ ihr denn so vill Müüs? Do wett i au ned Muus sii bin eu, wämmer verschosse wird.

Peter: Gäll. Aber muesch kei Angst ha, die Pistole sind ned glade.

Gabi: Jänu, ich han dänkt, ich well nur emol cho luege.

Peter: Dänk du nur wiiter, Gabi, aber pass uuf, s Dänke schadet de Gsundheit.

Gabi: Dass ihr so vill Müüs händ, das hett i nie dänkt.

Peter: Gäll, weisch nonig alles. Also uf Wederluege.

Gabi: Ich han nu welle hälfe, wenn öppis passiert wär. Uf Wederluege.

Peter: Isch scho guet, also tschau. *(schiebt Gabi hinaus)*

4. Szene:

Peter

Peter: Die hett mer jetzt grad no gfählt! D Pistole! Die händ do i de Schublade Platz. *(schiebt sie in Tischschublade)* Aber jetz muess i dank de Polizei aalüete und de Mord mälde. – *(nimmt Hörer ab)* Ja, da isch Hämmerli. Ich muess es Verbräche mälde... wie? – Ich söll am Apparat bliibe, bis de Kommissar chömi... die spieled no schöni Musig. *(summt „kleine Nachtmusik“)* Isch sie ächt vom Mozart? Debii isch das eso truurig. *(überlegt)* Aber denn muess i jo is Gfängnis – Bi Wasser und Brot – Mit Müüs und Ratte zämeläbe! – Läbeslänglich! – Nei, das chas au ned sii. *(hängt Hörer auf)*

Telefon: *(läutet)*

Peter: Nei. Jetzt nimm is nümme ab. Ich ha Bessers z tue. Ich muess d Stefanie irgendwo verschwinde loo. Aber wo? – Do! Vorläufig i dem Chaschte inne. Spöter chunnt mer denn scho no öppis in Sinn. *(räumt Kasten aus, wirft Kleider auf Salontisch und Sofa, schleppt Stefanie aus dem Schlafzimmer und schiebt sie in den Kasten. Es kann auch eine grosse Truhe sein)* Uff! So, fürs erschti hett i mini Rueh – und sie au! *(macht Kreuzeszeichen)* Schlof guet – und nüüt für Unguet. Ich has ned eso gmeint.

5. Szene:

Sandra, Peter

Sandra: *(von draussen)* Höi Papi!

Peter: Hesch du mich jetz verschreckt! Chönntscht ned amigs aachlopfe?!

Sandra: Aachlopfe?! Do deheime?! Hesch öppis z verstecke?!

Peter: Ich? Z verstecke? Ich han e suubers Gwüsse.

Sandra: Ja, will s nie bruuchscht. Aber wo isch s Mami?

Peter: Wie söll ich das wüsse! Die Ziite sind verbii, won ich de Mueter nochelaufe.

Sandra: Sie hätt doch gseit, sie chömm mit mir cho lädele.

Peter: Aha, mis Gäld verputze.

Sandra: Du chunnscht ned druus. Lädele gheisst no lang ned chaufe.

Peter: Nenei, nur mit minere Kreditcharte umespiele, das isch billiger.

Sandra: Denn warti halt do. *(will sich auf Sofa setzen)* – Aber was isch au das für e Souerei?

Peter: Das?! Nüüt! Ähhh, de Chaschte hett echli glotteret. Do hani d Chleider usegno, zum en flicke.

Sandra: Denn isch ja guet! Chumm, ich hilf der weder iiruume.

Peter: Nei, ja ned! *(stellt sich schützend vor Kasten)*

Sandra: Warum ned?!

Peter: Weisch, er chönnti zämebräche. Er isch nümme de Jüngscht.

Sandra: Du lähnsch aber draa, wie wenn er sehr stabil wär.

Peter: Aha, ja, natürli. *(lacht)* Das han i gar ned gmerkt. Aber weisch, chönntsch en Sprüese übercho, i dini fiine Fingerli.

Sandra: Fiine Fingerli?! Was isch au mit dir los?! Bisch chrank? Oder hesch dini spinnige feuf Minute?

Peter: Nüüt isch los mit mir. Mir isch vögeliwohl. Ich chönnt grad es Liedli singe. *(fängt an „alle Vögel sind schon da“ zu singen oder zu pfeifen)*

Sandra: Du hesch hüt wüerkli en Vogel. Aber weisch wüerkli ned, wo d Muetter isch?

Peter: Kei Ahnig. Ich lohn ihre halt gnueng Freiheit. Das Vögeli wird echli usgfloge sii.

Sandra: Suscht wotts ch amigs au immer wüsse, wo sie here goht. Oder händ er öppe Krach gha?!

Peter: Mir striitet doch nie...

Sandra: ...Ich säg der s denn s nöchschi Mol.

Peter: ...oder höchstens sie ellei.

Sandra: Es dunkt mi amigs, es seig schön usgliche. Wenn sie chunnt, seisch ihre, ich seig no gschnäll in Voland go en Baumer Flade *(örtliche Bäckerei)* hole. Ich chömm grad weder. *(ab nach draussen)*

6. Szene:

Peter

Peter: Jetzt müend aber die Pistole schnellschtens weg. (*wirft sie in den Papierkorb*) Nei, das isch kein guete Platz. (*nimmt sie heraus – es läutet*) Scho z spoot. (*rr wirft die Pistolen in den Papierkorb zurück, kehrt diesen um*) Ich muess das spöter erledige.

7. Szene:

Peter, Oliver

Peter: Wer cha denn das sii?

Oliver: (*von draussen*) Min Name isch Giger. Grüezi Herr Hämmerli.

Peter: Grüezi Herr Giger. Das isch denn e Überraschig, wenn en Gsetzeshüeter zu mir uf Bsuech chunnt. Watted sie en Kafi?

Oliver: Nenei, ich bin gschäftlich da.

Peter: Isch jetz d Polizei au zu de Gschäftlimacher übere träte?

Oliver: Nenei. Es isch en ernschi Sach. Händ sie vorher uf de Poschte telefoniert?

Peter: Was söll ich? – Telifoniert ha?

Oliver: Es seig es Verbräche passiert.

Peter: Es richtigs Verbräche? Do i eusem Dorf. Das isch Äggschen!

Oliver: De Beträffendi heig aber nochher grad s Telifon weder ufgleit, ohni en Name z nänne.

Peter: Ja, denn isch jo alles guet.

Oliver: Nüüt isch guet.

Peter: Das Verbräche wird sich irgend en Vogel uusdänkt ha, aber mir isch es vögeliwohl, und drum hett sich die Sach erlediget.

Oliver: So schnell isch das ned erlediget. Mir müend dere Sach uf de Grund goh.

Peter: Jaja, ergründet sie nur die Abgründ.

Oliver: Es isch ned zum Gspasse.

Peter: Nenei. Wo chämte mir au here, wenn jede so wetti Mörderlis spiele.

Oliver: E sones Verbräche isch en ernschi Sach.

Peter: Ja, gälled sie! Do hett doch letschi eine eifach sini...

Oliver: ...Ich ha kei Ziiit für Mördergschichte.

Peter: Sie sind natürli uf Tatsache uus, und ned uf Gschichte.

Oliver: Genau. De Aaruef isch vo ihrem Apparat uus cho. Sie händ doch d Nummere 052 386 11 87?

Peter: Ja, das isch mini Telifonnummere.

Oliver: Chan i schnell nocheluege?

Peter: Mached sie nur! Gälled sie, das isch es schöns Telifon... und ganz neu.

Oliver: (*geht zum Telefon*) Präzis vo dem Apparat isch uf de Poschte aaglüütet worde. Und sie händ wüekli ned telifoniert?!

Peter: Jä momol, telifoniert scho.

Oliver: Aha!

Peter: Aber ned ihne!

Oliver: Wem denn?

Peter: Em Mozart. Aber er isch ned deheime gsii.

Oliver: De isch scho lang gstorbe.

Peter: Schad, debii hett er so schöni Musig gmacht.

Oliver: (*schaut erneut Telefonapparat an, diesmal genauer*) Komisch! D Nummere isch gespeichert.

Peter: Do muess sich öpper en ganz grosse Scherz uUSDänkt ha. Was mer mit dene neumödische Apparat ned alles cha manipuliere.

Oliver: En Schuss heig mer au ghört.

Peter: Unerhört! Wo denn? Im Telefon inne?

Oliver: Nei, do, bi ihne. Ich wett gern emol e chli umeluege.

Peter: *(setzt sich auf Salontisch, schiebt Papierkorb mit den Pistolen vor sich und hält die Füsse darauf.)* Mached sie nur! Sie wärde chuum irgendwo e Liich finde.

Oliver: Me cha nie wüsse. *(schaut sich im Wohnzimmer um, öffnet kurz die Türen zu den Zimmern und zur Küche)*

Peter: Gälled sie, do hett doch letschti eine glatt sini Chatz verschosse... *(zeigt mit den Händen Konturen einer Frau)* ...ganz us Versehe... debii isch es e sone härzigi gsii.

Oliver: So. – Aber das mit dem Telefonaaruef muess sicher es Missverständnis sii.

Peter: Wüssed sie, mer cha efang niemerem meh troue.

Oliver: Misstroue isch euse Bruef. Uf Wederluege.

Peter: Adieu Herr Giger, es hett mi gfreut. *(ab)*

8. Szene:

Peter

Peter: Hoffetli uf Nimmer-Wiederluege! Da han i grad nomol Glück gha. Die Pistole müend jetz aber wäg. Wo söll i au die blöde Schüssiise here tue? – Jetzt han is! Is Schlofzimmer! Jede guet Schwiizer hett doch sini Knarre im Schlofzimmerchaschte oder under em Bett. Das isch am wenigste verdächtig. *(ab ins Schlafzimmer)*

9. Szene:

Stefanie, Peter

Stefanie: *(langsam öffnet sich die Kastentüre. Stefanie schaut heraus)* D Luft isch suuber. Min Maa isch niened ume. Ach, mir tuet alles weh! Ekelhaft i dem Chaschte inne z hocke. Aber en Dänkzeddel hett er jedefalls en rächte für sini chindischi Umenspielerei mit so gföhrliche Waffe. – Jetzt aber verschwinde, und zwar sofort! *(man hört Schritte)* – Hoppla! Scho z spoot! Er chunnt scho weder. *(versteckt sich wieder im Kasten)*

Peter: *(zuerst erleichtertes Aufatmen, dann nachdenklich)* Nei, das isch ned guet. Die Pistole müend zum Huus uus. *(geht wieder ins Schlafzimmer und holt Pistolen)*

Stefanie: De isch schön verschrocke, wo s knallt hett, und debii hani nur es Brett an Bode abe klöpft. – Es nähmt mi nur Wunder, was er für Auge macht, wenn de Chaschte plötzli leer isch. *(ab ins Gästezimmer)*

Peter: *(kommt zurück)* Am beschte rüehr ich s in Abfallchübel. So chömeds ändgültig zum Huus uus, und ich bin fein raus us dere Sach. *(ab Richtung Küche, bleibt unter der Tür stehen)* Aber de Chübel wird ja erscht am Mittwoch gleert. Und wenn denn i de Zwüscheziit öpper in Chübel ine lueget? Das isch z unsicher! *(sucht einen neuen Platz)* Jetz han ich s! In Garte use! Im Garte wird niemer derno sueche. Det gönd doch die Spuresuecher immer zerscht go luege, wills meined, de Gärtner seig de Mörder, uf jede Fall i de Fernsehkrimis. Und wenn de Gärtner de Mörder isch, chan ich en ja gar ned sii, oder?! *(wirft sie aus dem Fenster und bringt nachher Stube in Ordnung)*

10. Szene:

Max, Peter

Max: *(von draussen)* Halli hallo! Isch niemer do?!

Peter: *(erschrickt)* Chasch ned lüüte, wenn ine chunsch.

Max: Was hesch au z verstecke, dass du so verschricksch?

Peter: Iii... lich? – Nü... nüüt.

Max: Hesch irgendwo es hübsches Müüsli, wo dini Frau ned setti gseh?

Peter: Nenei, mir händ kei Müüs.

Max: Ich mach jo nur Gspass.

Peter: Mir isch ned zum Gspasse.

Max: Bisch mit em lingge Bei zum Bett uus gstiege? Oder hett di dini Frau zur Huusarbet verchnurret?

Peter: Ich wott halt echli Ornig ha im Huus.

Max: Das isch neu bi dir!

Peter: S Läbe zwingt eim öppedie sich z ändere.

Max: Das tönt ja ganz philosophisch.

Peter: Ja. D Philosophie lehrt eim das z verstoh, wo mer a sich sälber ned verstoht.

Max: Mir langets amigs, wenn ich verstohne, was mir mini Frau zum Poschte uuftreit.

Peter: Ja, ich han mini Frau au hüüfig ned verstande.

Max: Was söll jetz das weder gheisse?! Suechsch eigentli öppis, dass d umetigerisch wien en rüüdige Hund?

Peter: Nei... jo... nei... – oder äääh... doch – mini F... F... Frau.

Max: Was staggelisch denn so und laufsch ume, wie wenn d Hose voll hettsch?

Peter: Hilfsch mer?

Max: S chunnt druf aa bi was.

Peter: Du bisch doch min Fründ.

Max: Chumm, lass d Chatz zum Sack uus! Hesch s Auto zämegrüehrt und s liit no i de Töss unde? – Oder hesch e hübschi Frau ufgablet und jetz söll ich sie dir abnäh? – Oder hesch de Chef umbrocht?

Peter: Muesch kei Witzli riisse, mir isch es ned drum.

Max: Das gseht mer. Aber was isch los?

Peter: Also... ja... es isch echli dumm gange. Mini Frau isch mer abhande cho.

Max: Du Glückspilz! Vo dem hett scho mäнге träumt. Aber wie denn?

Peter: Also, ich han do i de Stube inne echli James Bond gspielt...

Max: Das machsch ja usgsproche gern, mit de Pistole umegfätterle, bsunders wenn s Bond Girl debii chasch rette.

Peter: ...und – ich weiss ned, wie das hett chönne passiere – plötzli isch en Schuss los.

Max: Und – was hesch abe gschosse – dini Chatz... oder de Hund?

Peter: Mini Frau.

Max: Dini Frau! (*lacht zuerst*) Hahaha – (*begreift erst jetzt*) Waaas? Dini Frau?

Peter: Ja, mini Frau, d Stefanie.

Max: Wirkli, im ernscht?! Bindsch mer kein Bäre uuf?!

Peter: So woher ich do stohne, es isch woher.

Max: Eifach päng und tod?!

Peter: Ja. Eifach bumm und weg!

Max: Das hett ich ned dänkt vo dir.

Peter: Ich han sie jo ned welle verschüüsse.

Max: Du muesch sofort de Polizei aalüüte.

Peter: Das han i scho gmacht.

Max: Und was händs gseit?

Peter: Nüüt.

Max: Waas?! Nüüt?!

Peter: Ich ha drum weder ufghänkt, bevor s öppis händ chönne säge.

Max: Also, uf was wartisch? Muesch halt nomol aalüüte!

Peter: Aber denn muess ich ja i d Chischte, mis Läbe lang!

Max: Das loht sich leider ned vermeide.

Peter: Is Chefi bi Wasser und Brot, zu de Diebe und Mörder! (*weint*)

Max: Aber wenn di sälber mäldisch, chasch nach es paar Jöhrli weder use.

Peter: Es paar Jöörli isch guet, jetz i mim beschte Mannesalter.

Max: Chunnsch ned drum ume, näbed em Ässe und Schlofe uf s dritti vo de drüü schönschte Sache im Läbe es Wiili z verzichte.

Peter: Chasch dini Scherz für dich bhalte.

Max: VILLECHT chunnsch nur bedingt über. Muesch halt säge es seig us Versehe passiert.

Peter: Und wenna mer s ned glaubed?

Max: Denn seisch, es seig Notwehr gsii. Dini Frau heig dir welle uf d Ohre gäh... oder sie heig welle, dass du dini Hämper sälber glättisch... oder ...

Peter: Hör uuf! Aber du meinsch, das glaubeds denn ehnder?!

Max: Wart, ich telefoniere grad schnell. *(telefoniert)* – Ja, do isch Max Gschnäll... ja, Gschnäll... Nenei, so gschnäll bin i ned... Was?... Nei, ich heisse Gschnäll... Was?! Ob ich vorher scho mol aaglütet heb? Wieso?... Nei... ebe, en Mord isch passiert... do im Huus... sie glaubeds ned... jänu, denn vergässed sie s! Adie!

Peter: Was händs gseit?

Max: Die glaubed mer s ned. Do triibi eine Schabernack, hett de Lappi vomene Polizischt gseit.

Peter: Umso besser.

Max: Warum?

Peter: Wenna d Polizei ned glaubt, wird das Ganzi ned wiiter verfolgt.

Max: *(sucht auf dem Boden)* Aber d Spure? Säg emol, wo isch denn s Bluet?!

Peter: Was für Bluet? Ich ha mi niened verletzt? *(schaut seine Hände an)*

Max: Dänk s Bluet vo dinere Frau.

Peter: Aha. *(sucht jetzt auch auf dem Boden)* Das gsehn ich au niene.

Max: Und wo isch denn dini Frau?

Peter: Verschwunde!

Max: Grad hesch gseit, heigisch sie verschosse, aber ich gseh kei Liich und kei Bluet. Was isch eigentli los mit dir?!

Peter: Aha, du meinsch d Liich vo minere Frau?! Die isch det i dem Chaschte inne.